



MARIENKÄFER

Inhaltsverzeichnis: 4/2024

1. Termine 2024/2025

2. Nachrichten aus den OGV - Veranstaltungen bei den Vereinen

- Die Waldecker Waldfüchse und die Tomtoffel
- Entstehung Vereinsgarten OGV Wildenau
- Ausflug der Flöztaler Naturentdecker nach Waldsassen
- Kinder- und Jugendgruppen: Organisatorisches zum Führungszeugnis

3. Aktuelles vom Kreisverband

- Jahrestagung 2024 Kreisverband für Gartenbau und Landespflege Tirschenreuth
- Lehrgarten Mitterteich: Probleme mit Vandalismus
- Lehrgarten Mitterteich: Gemüsegarten wird als Permakulturgarten bewirtschaftet

4. Projekte / Fachliches:

- Informationen zur Asiatischen Hornisse - Hinweise der UNB / Landratsamt Tirschenreuth
- Firma Leiß bietet Spezialsubstrat für Staudenpflanzungen an
- Pressather Tannenland bietet den Obst- und Gartenbauvereinen günstige Weihnachtsbäume zum Wiederverkauf an
- Wettbewerb 2025 „Streuobst – Bunt und Lebendig“

5. Hinweise zur Gartenpflege /Gartentipps

Gartenarbeiten – Tipps für die Monate Oktober - Dezember 2024



MITTEILUNGSBLATT
KREISVERBAND FÜR GARTENBAU UND
LANDESPFLEGE TIRSCHENREUTH

1. Gartenkultur im Landkreis Tirschenreuth - Termine 2024/2025

16.09.2024	19.00 Uhr	Kreisverbands-Vorstandsschaftssitzung in Wildenau
21.09.2024		Landesverbands-Versammlung in Neustadt an der Aisch
26.09.2024		Versammlung OGV Großkonreuth
29.09.2024	Ab 11.00 Uhr bis 17.00 Uhr	Obstbörse in Waldsassen Gemeinsame Veranstalter: Kreisfachberatung, Umweltstation und OGV; weitere Aussteller und Stände rund um den Garten sind er- wünscht!
17.10.2024		Versammlung OGV Neusorg
08.11.2024		Abschluss Obstbaumpflegerausbildung Oberpfalz mit Prüfung – Umweltstation am Habsberg
09.11.2024	10.00 Uhr	Unser Dorf hat Zukunft – Abschlussveranstaltung auf Bezirks- ebene im Oberpfälzer Golddorf Bad Neualbenreuth <ul style="list-style-type: none">• Dorf-Rundgang / Führungen• Ab 13.30 Uhr Festakt mit Medaillen- und Urkundenübergabe
16.11.2024	13.00 Uhr/ 14.00 Uhr	Jahrestagung Bezirksverband Oberpfalz für Gartenbau und Landespflege
19.11.2024		Versammlung OGV Waldeck
23.11.2024	14.00 Uhr	Jahrestagung Kreisverband für Gartenbau und Landespflege Tirschenreuth e.V. in Konnersreuth
26.11.2024		Versammlung OGV Lochau-Riglasreuth
Februar 2025		Beginn Gartenpfleger-Grundkurs für den Landkreis Tirschen- reuth unter Leitung KFB Pappenberger – Landratsamt Tirschenreuth Insg. 8 Module mit Theorie- und Praxisinhalten
Samstag, 26.7.2025	Mittwoch, 30.7.2025	Ausstellungsbeitrag Kreisverband Gartenbau Tirschenreuth Gartenschau Furth im Wald Thema: Alles Tomate – oder was? Tomatenausstellung; Informationstafeln zum Tomatenanbau im Hausgarten; Kostproben durch teilnehmende OGV

2. Nachrichten aus den OGV – Veranstaltungen bei den Vereinen

• Die Waldecker Waldfüchse und die Tomoffel

Das Gartenjahr der OGV Waldfüchse (Obst- und Gartenbauverein) von Waldeck stand im Zeichen der Nachschattengewächse: Wer weiß eigentlich, dass Kartoffel und Tomate verwandt sind? Und dass es sogar eine besondere Züchtung gibt: die Tomoffel, Tomtoffel oder TomTato, also eine Kombination von Kartoffel und Tomate in einer Pflanze?

Als Test wurde bereits im Frühjahr von den Nachwuchsgartlern eine solche Tomoffel gepflanzt. Aber auch Knollen von ganz normalen Kartoffeln kamen in die Erde. Außerdem bekam jedes Kind eine Tomatenpflanze mit nach Hause, um sie dort selbst zu pflegen.



Einige Waldfüchse konnten reichen Ertrag verbuchen: Bei 100 Tomaten hörten die meisten mit dem Zählen auf. Andere hatten das Pech, dass die Schnecken die Tomaten entdeckten und ein Festmahl daraus machten. Auch die Kartoffelernte fiel sehr gut aus: Letzten Mittwoch wurden von 20 ausgelegten Kartoffeln der Sorten Goldmarie und Anabel 273 junge Kartoffelknollen geerntet: Die Kleinste war nicht mal 0,5 cm groß, die Größte mit 294 g über 12 cm.



Nach dem gemeinsamen „Kartoffel klauen“ wurden die Kartoffeln zusammen mit den Tomaten und einigen Würstchen am Lagerfeuer gegessen. Aus den Kartoffeln hergestellte Kartoffelchips fanden ebenfalls reißenden Absatz.

Fazit zur Tomtoffel: Bisher konnte noch nicht geklärt werden, ob es einen Ertrag an Kartoffeln gibt, da die Pflanze noch sehr viele Tomaten trägt. Erst wenn diese ausgereift und abgeerntet sind, wird der Stängel gekappt und im Boden nachgesehen, ob sie auch Kartoffeln angesetzt hat. Die Pflanze befindet sich zwar in einem extra Pflanzsack mit Sichtfenster, aber bisher konnten die Kinder darin noch keine Kartoffel entdecken. Die Sache bleibt spannend!

• Entstehung Vereinsgarten OGV Wildenau

Am 10. August war es endlich so weit, erster Arbeitseinsatz im neuen Vereinsgarten. Schon länger war die Idee da, einen festen Platz für den OGV in Wildenau zu finden. Schnell stand fest, dass es dieser kleine Garten neben der evangelischen Kirche werden wird. Zuvor wurde der Garten jahrelang von einer Frau, zuletzt über 90 Jahre, aus der Nachbarschaft mit viel Liebe gepflegt. Als sie verstorben ist, blieb die Pflege aus und der Garten fiel der Natur.



Ab jetzt wird dem Garten wieder neues Leben eingehaucht. Hauptaugenmerk ist natürlich einen festen Platz für alle Mitglieder in Wildenau zu schaffen, an dem man sich treffen kann. Ebenso soll den Kindern im Ort eine Möglichkeit geschaffen werden sich mit verschiedenen Themen rund um den Garten beschäftigen zu können. Es stehen einige Ideen im Raum. Zum einen soll eine Überdachung mit einer Sitzplatzmöglichkeit

entstehen, Obststräucher sollen gepflanzt und Hochbeete gebaut werden. Um die Ideen umsetzen zu können, musste Platz geschaffen werden. So wurden alle wild gewachsenen Sträucher und Pflanzen abgesägt und abgeschnitten. Nach 2 Stunden Arbeitseinsatz war der Garten nicht wieder zu erkennen. Des Weiteren wurde der kaputte Zaun repariert und die Gartenfläche glattgezogen. Der OGV bedankt sich jetzt schon bei allen freiwilligen Helfern für Ihren Einsatz und geht in die nächsten Planungen.



- **Ausflug der Flöztaler Naturentdecker nach Waldsassen**



Da die Kinder- und Jugendgruppe der Flöztaler Naturentdecker im Februar ihr 10-jähriges Bestehen feiern durften, ging es am 08.06.24 mit 50 kleinen und großen OGV'ler auf nach Waldsassen zur Umweltstation im ehemaligen Klostersgarten.



Bei herrlichem Sonnenschein traf man sich vormittags am Vereinsheim und fuhr mit großer Aufregung mit dem Bus los. Erstes Ziel war der Umweltgarten in Waldsassen. Nach einem kleinen Fußmarsch und unterwegs einem kleinen Snack trafen wir ein.

Dort wurden die Kinder nach Alter aufgeteilt und mussten verschiedene Kräuter suchen, riechen, fühlen oder schmecken. Spiele, bei denen man im Team zusammenarbeiten musste, standen auch auf dem Plan. Da sah man wieder, wie gut unsere Kinder zusammenhalten. Wir bekamen auch großes Lob von den Betreuern vor Ort, dass sich unsere Kids so gut mit den Pflanzen auskennen und so ein schöner Zusammenhalt unter einander ist. Egal welches Alter. Für die Erwachsenen gab es eine Kräuterführung.



Zur Mittagszeit wurde der Pizzaofen mit Holz befeuert. Alle mussten mit Herrichten, Schnipseln, Dekorieren. Dann gingen die selbstbelegten Pizzen in den Ofen und man ließ es sich zu Kräuterlimo schmecken.

Nach dem Aufräumen wanderten wir über die Lourdes-Grotte zur Straußenfarm am Mitterhof und entdeckten dort die Tiere. Die Strauße waren dort natürlich das Highlight.

Nach Kaffee und Kuchen ging es wieder heimwärts. Dort gab es zum Abschluss und zur Abkühlung noch ein Eis. Wir fanden es war ein toller, gelungener Tag. Alle Kosten dafür übernahm der Verein. Ein herzliches Dankeschön dafür.



• Kinder- und Jugendgruppen: Organisatorisches zum Führungszeugnis

Das erweiterte Führungszeugnis- ein Beitrag zum Kinderschutz

Der §72a im SGBVIII betrifft alle Vereine und Gruppierungen bundesweit, die Angebote der Kinder- und Jugendarbeit durchführen, unabhängig von der Art und Häufigkeit der Aktionen.

Personen, die nach bestimmten Straftaten einschlägig vorbestraft sind, sollen von Aufgaben der Kinder- und Jugendhilfe – also auch von der Jugendarbeit – ausgeschlossen werden.

Gewährleistet werden soll dies durch die Einsichtnahme in ein erweitertes Führungszeugnis bei Personen, die Kinder und Jugendliche bspw. beaufsichtigen, betreuen, erziehen oder ausbilden. Zur Einschätzung, ob für die durchgeführten Maßnahmen Führungszeugnisse angefordert werden müssen, gilt es, Prüfkriterien wie Art, Dauer und Intensität der Angebote zu beachten.

Nähere Informationen hierzu finden sie unter

<https://www.kreis-tir.de/landratsamt/kreisjugendamt/kommunale-jugendarbeit>

Bei Angeboten im Rahmen des Ferienprogramms der Kommunen bedarf es stets eines Führungszeugnisses aller Beteiligten.

Das Kreisjugendamt hat ab dem Jahr 2013 mit den bis zu diesem Zeitpunkt in den Landkreiskommunen gemeldeten Vereinen und Gruppierungen, die Kinder- und Jugendarbeit durchführen, Vereinbarungen geschlossen. Diese verpflichtet den Verein, die Umsetzung der Gesetzeslage selbständig zu gewährleisten. Dies bedeutet bspw. auch, fünf Jahre nach Einsichtnahme erneut ein Führungszeugnis für die Aktiven anzufordern und einzusehen.

Neu gegründete Vereine im Landkreis sind angehalten sich beim Jugendamt zu informieren.

Weitere Informationen und Unterstützung bei:

Rainer Seidel (Kommunaler Jugendpfleger):

Tel: 09631-88284, Mail: rainer.seidel@tirschenreuth.de

3. Aktuelles vom Kreisverband

• Jahrestagung 2024 Kreisverband für Gartenbau und Landespflege Tirschenreuth

Bei der „Jubiläumstagung – 50 Jahre Kreisverband“ 2023 hatten wir mit einem Termin am Samstagnachmittag etwas Neues ausprobiert. Der Besuch in Kulmain war sehr erfreulich und deshalb werden wir an diesem Nachmittagstermin und dem Ablauf mit Versammlung und anschließender Einladung zu Kaffee und Kuchen festhalten.

Unsere ursprünglichen Überlegungen, die Tagung gemeinsam mit dem Förderverein Fischhofpark in Tirschenreuth abzuhalten mussten wir leider aufgeben, weil im November 2024 kein Termin im Kettelerhaus zu finden war, der mit dem Terminkalender der Verantwortlichen in Einklang zu bringen war.

Deshalb wechseln wir den Veranstaltungsort und gehen für die **Jahrestagung am Samstag 23. November 2024 14.00 Uhr nach Konnersreuth in den Schafferhof**. Unser Dank geht an die stellvertretende Vorsitzende Inge Härtl, die das eingefädelt hat und sich gemeinsam mit dem OGV Konnersreuth um die Organisation vor Ort kümmern wird.

Wegen der Platzprobleme (max. 60 Personen im Veranstaltungsraum) wird die Tagung mit Anmeldung als Delegiertentagung durchgeführt, d. h. je Verein können zunächst 2 Personen teilnehmen, Anmeldungen sind erforderlich. Weitere Personen können angemeldet werden und kommen auf eine gesonderte Liste und werden bei zur Verfügung stehenden Plätzen informiert.

Mit dem Förderverein Fischhofpark Tirschenreuth ist abgesprochen die Tagung 2025 dann in Tirschenreuth abzuhalten.

Jahrestagung des Kreisverbandes für Gartenbau und Landespflege Tirschenreuth e. V. 2024

Ort: Informations- und Begegnungszentrum Schafferhof, Hauptstraße 20
95692 Konnersreuth,

Zeit: am Samstag, 23.11.2024, um 14.00 Uhr

Tagesordnung

1. Eröffnung durch den 1. Vorsitzenden, Herrn Landrat Roland Grillmeier
2. Totengedenken
3. Grußwort des 1. Bgm. der Gemeinde Konnersreuth, Herrn Max Bindl
4. Grußwort Vertreter/in des Bezirksverbandes Oberpfalz für Gartenbau und Landespflege
5. Grußwort der 1. Vorsitzenden OGV Konnersreuth, Frau Barbara Wenisch
6. Protokoll Jahrestagung 2023
7. Jahresberichte 2023/2024 Geschäftsführer, Kassiererin und Jugendsprecher
8. Bericht der Kassenprüfer
9. Entlastung der Vorstandschaft
10. Ehrungen
11. Vortrag: **„Die Walnuss – ein Gewinner des Klimawandels“** –
Referent: Kreisfachberater a.D. Friedhelm Haun, Kulmbach
12. Sonstiges
13. Wünsche und Anträge
14. Schlusswort des 1. Vorsitzenden

Zustimmungserklärung zur Veröffentlichung von Fotos und Filmaufnahmen

Mit dem Besuch der öffentlichen Veranstaltung des Kreisverbandes wird davon ausgegangen, dass der Besucher/die Besucherin das Einverständnis seiner Person zur unentgeltlichen Verwendung der fotografischen Aufnahmen für Zwecke der Öffentlichkeitsarbeit durch den Kreisverband Gartenbau Tirschenreuth erklärt. Eine Verwendung der fotografischen Aufnahmen für andere als die beschriebenen Zwecke oder ein Inverkehrbringen durch Überlassung der Aufnahmen an Dritte ist unzulässig. Diese Einwilligung kann auch nicht erteilt werden. Besuchern der Veranstaltungen, entstehen dadurch keine Nachteile. Es sollte für diesen Fall zu Beginn der Veranstaltung den Verantwortlichen des Kreisverbandes dies entsprechend mitgeteilt werden. Es werden dann Maßnahmen ergriffen, um fotografische Aufnahmen dieser Person zu vermeiden.

• Lehrgarten Mitterteich: Probleme mit Vandalismus

Leider gibt es im Kreislehrgarten immer wieder mal Probleme mit Vandalismus; jüngster Leidtragender war der Jungimker Maximilian Puchta, der nach längerer Vakanz endlich wieder in den Bienengarten zwei Bienenvölker stellte und dadurch diesen wichtigen Gartenteil wieder seine eigentliche Bestimmung gab.



Eigentlich ist es unglaublich, dass es Idioten gibt, die mutwillig nur auf Zerstörung aus sind. Kaum waren die Bienenvölker aufgestellt, wurden sie umgestoßen.

Nachdem das bereits einmal vorgekommen war, ist es verständlich, dass Herr Puchta die Bienen wieder aus dem Lehrgarten entfernt hat, da die Schadensbeseitigung jedesmal viel Arbeit gemacht hat.

Wir werden diesem Frevel nicht tatenlos zusehen; neben der Installation von Überwachungskameras wird auch eine Anzeige erfolgen; die Polizei hat zugesagt, in dem Bereich verstärkt Streife zu fahren.

• Lehrgarten Mitterteich: Gemüsegarten wird als Permakulturgarten bewirtschaftet

Unser Aufruf im letzten Herbst, dass unter Umständen ein Teil der Fläche im Gemüsebereich des Lehrgartens an eine Familie oder eine sonstige interessierte Person verpachtet werden kann, war leider nicht erfolgreich. Wir hatten das Ziel die Zeitbelastung für die Pflege durch die vom Kreisverband im Kreislehrgarten Mitterteich beschäftigten Personen zu verringern.

Auch wollten wir so Ehrenamtliche gewinnen, die Interesse an Gartenpflege haben und eine sinnvolle Tätigkeit in der Natur und an frischer Luft suchen und die sich deshalb auch bei der Pflege der sonstigen Gartenbereiche im Lehrgarten einbringen könnten. Die Pächter können Gemüseanbau zur Selbstversorgung betreiben, was ja aktuell durchaus im Trend ist. Gründe sind steigende Preise bei Lebensmitteln aber auch der Trend zur Selbstversorgung weil man weiß, wie das eigene Gemüse produziert ist.

Auch seinen Kindern kann man durch den eigenen Anbau den Wert von Lebensmitteln unmittelbar vermitteln.



Das Lehrgartengelände umfasst 1,2 ha. Hinten rechts ist der Gemüsegarten, der zum Teil von private Familien bewirtschaftet wird.



Es finden sich auch besondere Arten wie Palmkohl und eine Kräutervielfalt in diesem Gartenbereiche.



Der Nutzgarten wird aktuell zu großen Teilen von einem der Beschäftigten, Herrn David Pontoux, mit sehr viel Engagement gepflegt, was auch das Interesse vieler Besucher und auch der Medien geweckt hat, wie der nachfolgende Bericht aus dem Neuen Tag zeigt:

Erntesegen bei Tomaten im Lehrgarten.

Herr Pontoux hat einige dieser Kisten, gefüllt mit köstlichen Tomaten unterschiedlichster Sorten vor die Gartentür am vorbeiführenden Radweg gestellt, um damit Mitterteicher oder vorbeifahrende Fahrradtouristen teilhaben zu lassen. Dennoch kommt es immer wieder mal vor, dass sich dreiste Besucher selbstständig am Erntegut bedienen, was natürlich gar nicht geht.



Wenn Erntezeit ist und der Permakultur-Garten einen Überfluss freigibt, stellt David Pontoux sein Gemüse in Kisten vor den Kreislehrgärten zum Verschenken. „Der Inhalt ist immer schnell weg“, sagt er lachend. Bild: ubb

Wie der Kreislehrgarten in Mitterteich zum Permakultur-Paradies wurde

David Pontoux arbeitet im Paradies. Zumindest empfindet er es so. Er bewirtschaftet den Kreislehrgarten in Mitterteich als Permakultur. Der Ertrag ist so groß, dass er immer wieder Erntekisten zum Verschenken vor das Gartentor stellt.

Von Ulla Britta Baumer

Mitterteich. Der Mitterteicher Kreislehrgarten ähnelt derzeit einem Paradies. In jeder Ecke, an jedem Weg, in jedem Beet, in jedem Treibhaus reifen Gemüse, Salate, Kräuter- und Heilpflanzen. Es gibt dort 10-Kilo-Kohlrabi, riesige Palmkohlblätter, Tabakpflanzen, flache Ufo-Kürbisse, Zucchini, Tomaten und vieles mehr – teilweise im Überfluss.

Bewirtschaftet wird der Garten vom 28-jährigen Mitterteicher David Pontoux, der einen grünen Daumen hat und eine ganz spezielle Bewirtschaftungsform anwendet: Permakultur.

Wie groß die Fläche ist, um die sich David Pontoux kümmert, weiß er gar nicht genau. Vor drei Jahren, berichtet er, habe er hier begonnen. Er habe vorher eine Ausbildung zum Biologisch-Technischen Assistenten gemacht. „Aber das hat mir nicht gefallen. Ich möchte mit meinen eigenen Händen draußen in der Natur arbeiten“, sagt er. Er erzählt, dass er von einem eigenen Garten oder einer eigenen Anbaufläche träume. Dabei gehe es ihm nicht um eine möglichst große Ernte. Ihn begeistere es, die Pflänzchen beim Wachsen zu beobachten. „Ich will beim Entfallen der Natur meinen Beitrag leisten“, sagt er.

Das Landratsamt Tirschenreuth, Träger des Kreislehrgartens, gibt ihm diese Möglichkeit. Tag für Tag ist er derzeit von früh bis spät im Lehrgarten anzutreffen. Pontoux setzt dabei auf eine Bewirtschaftung

im Kreislauf der Natur. Vor drei Jahren, erzählt er, seien hier viele Fläche brach gelegen. Mit winzigen Samen, viel Fleiß und einem enormen Wissen über Permakultur hat David Pontoux aus den Brachflächen ein Paradies gemacht. Eingesetzt hat er dafür samenfestes Saatgut. „Das sind Samen, die vermehrt werden können. Ich verwende keine Hybride“, erklärt er ein wichtiges Grundprinzip der Permakulturen. Als Beispiel nennt er „San Viva“, eine Tomate. Heuer habe er neben dieser auch eine Open-Source-Tomate eingesetzt, deren Saatgut frei sei. „Die ist ziemlich robust und kann ins Freiland gepflanzt werden“, erklärt der Gärtner.

Auch viele Exoten

Pontoux experimentiert gerne. So geht er in diesem Sommer viele Tomaten nicht aus, um den natürlichen Wuchs zu fördern. Tomaten seien ursprünglich Kriechpflanzen gewesen, aber mit Stangen in die Höhe gezüchtet worden, erzählt er.

Pontoux hat zudem jede Menge spannende Exoten in „seinem“ Garten. Auch Blätter der Tabakpflanze Virginia aus Amerika und einer deutschen Tabaksorte aus der Uckermark kann man entdecken. „Sie dienen nicht zur Tabakherstel-

lung“, betont er. Aber sie seien mit ihren großen Blättern ein echter Hingucker und ihre Blüten lockten unzählige Insekten an.

Auch im Kreislehrgarten gibt es Schädlinge, Missenten, Gemüsekrankheiten und andere typische Gartenprobleme. Der Unterschied ist, dass Pontoux nur natürliche Mittel zur Bekämpfung beziehungsweise Lösung einsetzt. Dass seine Johannisbeeren heuer nur ein paar Früchte tragen, kann er nicht ändern. „Die schlechte Witterung im Frühjahr war’s“, sagt er. Gegen die Trockenheit gibt es in der Permakultur ein unschlagbares Mittel. „Ich verwende mindestens drei bis vier Zentimeter Mulch unter allen Pflanzen“, erklärt Pontoux. Das Material bietet die Natur selbst. Der Mulch bestehe aus altem Blattwerk, vor allem Obstlaub, Grasschnitt, gemischt mit unbehandeltem Sägespänen und allerlei anderem. Der Boden werde mit ein wenig Zusatz von Hornspänen oder Kompost regelmäßig langzeitgedüngt, erhalte Nährstoffe zurück und trockne nicht aus. Unkraut habe es schwer zu wachsen und Würmer und andere Nützlinge hätten bei der Zersetzung ihre Arbeit.

Einzig gegen die Schnecken hat der Permakultur-Gärtner noch kein

natürliches Mittel gefunden. Die, gibt er preis, habe er in diesem Jahr mit sanftem, igelschonendem Schneckenkorn in Schach halten müssen. „Die hätten sonst einfach alles aufgefressen.“ Ansonsten setzt Pontoux ganz auf die Natur. Ein Beispiel ist Neemöl, gewonnen aus einem Baum, das in Verbindung mit Sonneneinstrahlung Schädlinge abhält.

Fläche genau betrachten

Wer selbst seinen Garten auf Permakultur umstellen möchte, dem rät Pontoux, sich zuerst die Fläche in aller Ruhe anzuschauen. „Wie steht die Sonne? Wo wachsen und gedeihen Pflanzen von selbst, wie ist der Boden geschaffen?“ Die Antworten auf diese Fragen seien wichtige Grundlagen. Pontoux: „Ich lasse manche Pflanzen aussamen und schaue, was sich daraus im nächsten Jahr entwickelt“, erklärt er. Das Ziel sei es, den Kreislauf zu fördern.

Das Ergebnis dieser Bewirtschaftung ist beim Rundgang im Kreislehrgarten beeindruckend. Die Gemüsepflanzen sind fett, strecken riesige Blätter der Sonne entgegen, sie trotzen vor Gesundheit und Ertrag. „Wenn ich zu viel ernte, stelle ich die Früchte und Salate in Kisten raus, und die Leute dürfen daraus kostenlos was mitnehmen“, erzählt er. So hat er auch einen Weg gefunden, dem Überfluss einen Nutzen zu geben. „Da ist immer alles schnell weg“, ergänzt er lachend.

Wer sich näher mit Permakultur beschäftigen möchte, kann gern im Kreislehrgarten vorbeischaun. Dort gibt es neben den bekannten Früchten auch ungewöhnliche Heilkräuter, wie Alan mit wunderschönen gelben Blüten, Herzgespann mit bitterem Geschmack oder Yacon aus Südamerika, eine Speicherwurzel, die wie eine Kreuzung aus Birne und Apfel schmeckt, zu sehen.

Quellen: www.sepp-holzner.at, permakulturberatung.de u. a.

KURZ NOTIERT

Dritter „Job-Turbo“ im Landkreis Tirschenreuth

Tirschenreuth. (exb) Der Landkreis Tirschenreuth plant zum dritten Mal einen „Job-Turbo“ zur Behebung des Fachkräftemangels. Schauplatz ist am Dienstag, 23. Juli, von 9 bis 12 Uhr das Berufliche Schulzentrum (BSZ) Wiesau. „Dort wird jungen Migranten das duale Ausbildungssystem nähergebracht“, so Pressesprecher Fabian Polster vom Landratsamt. Neben den Mitarbeitern der Kreisentwicklung seien Vertreter der Agentur für Arbeit, des Jobcenters, der Handwerkskammer (HWK) und der Kliniken Nordoberpfalz (KNO) vor Ort.

Bezirkskonvent der Sodalen auf Armesberg

Armesberg. (exb) Auf dem Armesberg findet am Samstag, 27. Juli, der Bezirkskonvent der Marianischen-Männer-Congregation (MMC) statt. Um 18 Uhr wird in der Armesbergkirche ein Rosenkranz gebetet, um 18.30 Uhr beginnt die Vorabendmesse mit MMC-Zentralpräsident Monsignore Thomas Schmid aus Regensburg. Im Anschluss findet in der Gaststätte Mesnerhaus der Bezirkskonvent statt. Das Leitmotiv für die Veranstaltung ist das von Papst Franziskus ausgereifte Heilige Jahr 2025 mit dem Motto „Pilger der Hoffnung“.

Kreismusikschule hat noch Plätze frei

Tirschenreuth. (exb) Es sind an der Kreismusikschule Tirschenreuth noch Plätze frei. Darauf weist die Einrichtung in einer Pressemitteilung hin. Vor allem bei den Instrumenten Gitarre und tiefe Blechblasinstrumente, Harfe und Violoncello seien noch Kapazitäten vorhanden. Interessenten könnten an der Kreismusikschule alle Instrumente erlernen. Auch Gesang werde unterrichtet. Schüler könnten zusätzlich in verschiedenen Gruppen und Ensembles mitwirken, darunter Symphonie- und Akkordeonorchester, Gitarrenensemble, Bläser- und Streicherensemble, Kindermusiktheater, Kinderchor, Musiktheater für Erwachsene und Kammerchor. Außerdem gebe es für die ganz Kleinen ab 6 beziehungsweise 18 Monaten einen Musikgarten sowie ab 4 Jahre eine Musikalische Früherziehung. „Bevor ein Instrument erlernt wird, sind diese beiden Fächer sinnvoll, denn die Kinder werden mit Singen, Tanzen und Spielen an die Musik herangeführt“, berichtet die Kreismusikschule. Musikgarten und Früherziehung seien ganz wichtige Bausteine für eine musikalische Ausbildung. Für Kinder, die sich gerne bewegen und tanzen, gebe es zudem eine Ballettausbildung. Ausdrücklich betont die Einrichtung, dass auch Musikunterricht und Ballettunterricht für Erwachsene möglich seien. Für sie gebe es Blockunterricht mit zwölf Unterrichtseinheiten zu jeweils 45 Minuten zum „Hineinschnuppern“, auch um in der Kindheit erlernte Kenntnisse aufzufrischen. Anmeldung und Auskünfte per E-Mail (landkreis-musikschule@tirschenreuth.de) oder unter den Telefonnummern 09631/88-207, 09631/88-412 und 09631/88-341.

Weitere Bilder auf: onetz.de/4873036

4. Projekte / Fachliches:

- Informationen zur Asiatischen Hornisse - Hinweise der UNB / Landratsamt Tirschenreuth

Welche Pflanzen werden bevorzugt besiedelt?

- Nester i.d.R. freihängend
- Bevorzugt an **Weiden** (spezielle Läuse dort gute Nahrungsgrundlage) oder **Efeu**
→ An Bächen und Gräben wo viele Weiden wachsen aufpassen
- Drohnen im Herbst gerne an Efeu

Erkennung adulte Tiere, Nest:

- Ende des Abdomen orange gefärbt, restlicher Körper dunkel mit dünnen gelben Binden (ähnlich Drohnen der Mittleren Wespe), Tarsen und Klauen intensiv gelb (Mittlere Wespe Tarsen orange)
- Nest: Einflugloch an der Seite, Nest nach unten langsam zusammenlaufend und geschlossen, Form eiförmig, frei hängend (Europ. Hornisse Nest unten offen, Form rund, Einflugloch unten)
- Primärnest bodennah, meist an Bäumen (aber auch Plastikkisten, Rollokästen, etc.), in 70% der Fälle wird ein Sekundärnest gebildet, Königin tingelt anfangs hin und her, nach einigen Wochen ziehen sie ins Sekundärnest; Primärnest wird dann von Drohnen versorgt. Sekundärnester auf ca. 10 m Höhe, Laub- und Nadelbäume werden besiedelt

Ablauf Meldung:

- Personen melden Ihren Fund an das Portal <https://www.beewarned.de/>; **Bitte mit Fotos!**
- Sichtung/Fotobeleg wird von der LWG bzw. Institut für Bienenkunde geprüft
- Wenn eine Meldung bestätigt wird, erhält die uNB die Informationen zum Standort
- Die Meldung ist auf der Verbreitungskarte auf www.beewarned.de anonymisiert sichtbar
- Die Entfernung wird von der unteren Naturschutzbehörde organisiert
- Im Umkreis des Nestes sollen durch Flyer an die Haushalte oder durch Zeitungsartikel Nachbarn informiert werden; Imkereiverband und Angelvereine/Fischereiberechtigte im Suchkreis werden direkt von der unteren Naturschutzbehörde angeschrieben

Schutz für Imker:

- Befall/Sichtung sofort an die Webpage beewarned.de melden
- Bei Verdacht: Locktopf anlegen (Siehe Vortrag Bienenzuchtfachstelle) und Meldung an die uNB
- Asiatische Hornisse fängt Arbeiterinnen am Einflugloch aus der Luft ab → Volk verhungert
- Vorbeuge:
 - Bewuchs vor dem Einflugloch
 - Gitter mit Maschenweite von ca. 5mm: zu klein für Asiat. Hornisse, aber „Stauwirkung“ bei Bienenvolk
 - Hygiene am Bienenstand hilft, tote Bienen locken die Asiat. Hornisse als Allesfresser an

Öffentlichkeitsarbeit:

- Um bei Ankunft der Asiat. Hornisse schnell Sekundärnester ausfindig zu machen und um die Öffentlichkeit im Umkreis von Funden zu informieren benötigen wir die Hilfe eines Eingreifteams. Bei Interesse, schreiben Sie uns an
- Bei ausreichend Interesse, kann in einer Veranstaltung durch die uNB oder die Fachstelle für Bienezucht gerne ausführlich über den Umgang mit dieser neuen Hornissenart berichtet werden

Cornelia Straubinger
Biodiversitätsberatung,
unteren Naturschutzbehörde

Weiterführende Informationen:

<https://www.lwg.bayern.de/bienen/krankheiten/145416/index.php>

• Firma Leiß bietet Spezialsubstrat für Staudenpflanzungen an

Wegen Nachfrage durch Garten- und Landschaftsbau-Firmen hat die Firma Leiß in Mitterteich erstmals ein Spezialsubstrat (Humus-Kompost-Lava-Sand) gemischt und am Lager Im Birkigt in Mitterteich vorrätig.

DATENBLATT

Spezialsubstrat-Mischung: Humus-Kompost-Vulkanbruch-Sand

Zusammensetzung (ca. Werte)

Humus-Kompost-Gemisch	60 %
Lavabruch 2 – 11 mm	20 %
Sand 0 – 2 mm	20 %
	<hr/>
	100 %

Dichte: 1,3
1 cbm entspricht 1,3 to.

Verwendung:



dieses Substrat ist besonders für die Staudenpflanzung geeignet aber auch für weitere Gartenbereiche. Durch die Beimischung von Lava-Bruch aus der Eifel und Sand werden die Wurzeln vor Staunässe geschützt. Gleichzeitig speichert der Lava-Bruch Feuchtigkeit. Durch den Kompostanteil (40 % im Humus-Kompost-Gemisch) ist eine gute Startdüngung vorhanden. Weiterer organisch-mineralischer Dünger oder Bodenaktivator ist vom Kunden individuell selbst einzubringen.

August 2024

Die Vorteile des Substrats sind eine gute Luft- Wasserführung, die aufgrund der Skelettanteile aus Lavabruch und Sand dauerhaft gegeben ist. Die Mischung ist strukturstabil, d. h. Setzungen sind nicht in dem Maß zu erwarten, wie das bei einem reinen Oberboden oder Humus der Fall ist. Gerade Stauden für sonnige Standorte mit Herkunft aus mediterranen Bereichen wie Lavendel, Heiligenkraut, Iris und weitere graulaubige Stauden oder aus den Lebensbereichen Steppenheide profitieren von einem durchlässigem Substrat, weil die gefürchtete Winter-Staunässe, die zu Wurzelschäden führt weniger auftreten kann.

Die Preise für das Spezialsubstrat sind so kalkuliert:

- Gewerbliche Abnehmer und privat bei größeren Mengen, (ab 4-Achser / 20 to.): ab Lager Mitterteich 48,55 € / to. zzgl. MwSt.
- Privat (kleine Mengen): ab Lager Mitterteich 55,00 € / to. zzgl. MwSt.
- Frachtkosten bei Anlieferung mit LKW: Frachtkosten im Umkreis von 25 km, 4-Achser 95,00 € zzgl. Maut, zzgl. MwSt.

Ansprechpartnerin:

Michaela Schicker; Leiß Rupert Transporte KG, 95666 Mitterteich

Tel.: 09633/4719; Fax: 09633/919178

leiss-transporte@live.de

Für den Hauptbestandteil des Substrats, gesiebten Humus mit Kompostanteil gibt es einen Untersuchungsbericht, der Unkraut- und Schadstofffreiheit innerhalb der Toleranzen bescheinigt: (Stand: Juni 2024).

UNTERSUCHUNGSBERICHT Humus-Kompost			
Auftraggeber:		Entnahmestelle:	
Bergler GmbH, Etzenrichter Strasse 12, 92729 Weiherhammer		Kompostanlage Box: Humus-Kompost	
Kompostanlage: Steinfels			
Blatt 1 von 5			
Probenart:	Probenehmer:	Probeneingang:	Labor-Nr.:
Humus-Kompost	M. Florian	06.05.2024	S24-20291
Zusammensetzung nach Angabe des AG: 60% Humus, 40% Kompost			
Analysergebnisse			
Parameter	Einheit	Ergebnisse	Verfahren
Verunreinigungen > 1 mm	Gw.% TM	0	FBK e.V.
Steine > 5 mm	Gw.% TM	7	FBK e.V.
Rohdichte (Volumengewicht)	g/l FM	994	VDLUFA Band 1
Wassergehalt	Gw.% FM	30,7	DIN 38 414 S2
Trockensubstanz	Gw.% FM	69,3	DIN 38 414 S2
Org. Substanz (Glühverlust)	Gw.% TM	17,9	DIN 38 414 S3
pH-Wert (CaCl ₂)	-	7,3	VDLUFA Band 1
Salzgehalt (KCl)	g/l FM	1,12	VDLUFA Band 1
Lösliche Nährstoffe:			
Stickstoff	mg/l FM	39	VDLUFA Band 1
Phosphat (P ₂ O ₅)	mg/l FM	726	VDLUFA Band 1
Kalium (K ₂ O)	mg/l FM	1705	VDLUFA Band 1
Die Prüfergebnisse beziehen sich ausschließlich auf die im Untersuchungsbericht angegebene Probe. Die Untersuchung erfolgte in Zusammenarbeit mit einem akkreditierten Fremdlabor. FM = Frischmasse			
Keimpflanzentest:	Kresse - Gerste - Salat = positiv		



Wolfratshausen, den 10.06.2024

Martin Florian

- **Pressather Tannenland bietet den Obst- und Gartenbauvereinen günstige Weihnachtsbäume zum Wiederverkauf an**

Falls ein OGV Interesse hat, in der Adventszeit einen örtlichen Weihnachtsbaumverkauf in entsprechender weihnachtlicher Atmosphäre evtl. mit Glühweinausschank etc. zu organisieren dann könnte das Pressather Tannenland ein möglicher Ansprechpartner sein.

Laut Schreiben des Pressather Tannenlands an die Geschäftsstelle des Kreisverbandes werden die Bäume ohne jegliches Verkaufsrisiko geliefert. Unverkaufte Exemplare werden wieder zurückgenommen. Sämtliche Ausrüstung wie Einnetzgeräte, etc. wird gestellt. Die Bäume stammen aus eigenen heimischen Kulturen und werden unter möglichst ökologischen Aspekten produziert. Sie tragen daher das Prädikat „Christbaum natürlich aus dem Naturpark Oberpfälzer Wald“. Sie werden erst kurz vor dem Verkaufsevent geschnitten und sind deshalb absolut frisch. Die Vereine bekommen laut Herrn Hösl, der Eigentümer des Pressather Tannenlandes ist, günstige Großhandelspreise.

Kontakt :

Tel. 09602/4450 oder Handy: 016093977666

E-Mail: gerhard.annelies@googlemail.com



- **Wettbewerb 2025 „Streuobst – Bunt und Lebendig“**

Unsere Vereine sind dazu aufgerufen, sich am Wettbewerb des Landesverbandes 2025 „Streuobst – bunt und lebendig!“ zu beteiligen – dazu ist im geschützten Bereich der LV-Website unter „Unterlagen für die Vereinsführung“ eine eigene Rubrik mit allen Informationen/Unterlagen eingerichtet. Informationen zum Wettbewerb sind außerdem im „Gartenratgeber“ 4/2024 veröffentlicht.

„Streuobst – bunt und lebendig!“ – Unser Beitrag zum Bayerischen Streuobstpakt

Der Bayerische Landesverband für Gartenbau und Landespflege ist Mitunterzeichner des Bayerischen Streuobstpaktes, demzufolge der Streuobstanbau eine über Jahrhunderte entstandene Form des Obstanbaus mit höchster Bedeutung für die Kulturlandschaft und Biodiversität ist. Streuobstbestände gehören mit ca. 5.000 Tier- und Pflanzenarten zu den artenreichsten Lebensräumen in Mitteleuropa und mit über 2.000 Obstsorten haben sie einen einzigartigen Schatz an genetischer, geschmacklicher und gesunder Vielfalt, den es zu bewahren gilt, indem der derzeitige Streuobstbestand erhalten sowie darüber hinaus zusätzlich eine Million Streuobstbäume bis zum Jahr 2035 neu gepflanzt werden soll.



STREUOBST bunt und lebendig!

Ziel des Wettbewerbes

Der mit Unterstützung der Kreisfachberatung durchgeführte Wettbewerb verfolgt drei Hauptziele:

1. Die enorme Bedeutung von Obst- und Gartenbauvereinen für Streuobst soll stärker hervorgehoben und ins Bewusstsein der Bevölkerung gerückt werden, da die Vereine sich nicht erst seit dem Bayerischen Streuobstpakt dem Streuobst widmen, sondern seit Generationen.
2. In generationenübergreifenden Aktionen sollen über Jahrzehnte gewachsenes Wissen und Erfahrungen auf Kinder und Jugendliche übertragen werden – auch wenn es noch keine fest installierte Kinder- und Jugendgruppe gibt –, da es ein Wettbewerb für Jung und Alt und somit für eine positive Zukunftsentwicklung der Vereine ist.
3. Streuobstbestände sollen wegen ihres hohen Wertes erhalten und vermehrt werden, um dem Rückgang von 20 Mio. Bäumen in den 1960er Jahren auf geschätzt jetzt weniger als 6 Mio. entgegenzuwirken.

Ausschreibung, Teilnahme und Anmeldung

Die Ausschreibung auf Kreisebene erfolgt über den zuständigen Kreisverband. Teilnahmeberechtigt sind alle Obst- und Gartenbauvereine. Die Anmeldung auf Kreisebene erfolgt durch die Vereine direkt beim zuständigen Kreisverband für Gartenbau/Gartenkultur und Landespflege bis spätestens 30. Juni 2025.

Bewertung und Bewertungs-Kommission

Für die Bewertung der Aktivitäten werden fachkundige Kommissionen

gebildet, die eine neutrale Bewertung vornehmen. Die Entscheidungen der Jurys sind endgültig. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Damit die Entscheidungen der Jurys jeglicher Kritik standhalten, bitten wir, fachkundige und bekannte Personen für die Bewertungskommissionen zu gewinnen. Dies können sein: Kreisfachberaterinnen und -berater für Gartenkultur und Landespflege, Mitglieder der Verbandsleitung von Kreisverband und Bezirksverband, Vertreterinnen und Vertreter der Landschaftspflegeverbände, in Mostereien und Keltereien Tätige, Streuobstmanager/-berater/-verwalter sowie Kinder- und Jugendbeauftragte.

Bewertungskriterien

Der Bewertungsbogen beinhaltet wesentliche Kriterien, die bei der Ermittlung der Sieger zu berücksichtigen sind (siehe Abbildung). Durch einen Sonderbonus kann der Gesamteindruck oder das herausragende Engagement bei Aktivitäten extra gewürdigt werden.

Dokumentation

Zur Bewertung der einzelnen Aktionen ist eine Dokumentation einzureichen (siehe Abbildung). Eine beispielhafte Auflistung möglicher anspruchsvoller, „kreativer“ Aktionen im Wettbewerbsjahr 2025 findet sich ebenfalls in dem separaten Blatt.

Bewertungsbogen zum Wettbewerb 2025
„Streuobst – bunt und lebendig!“ –
Unser Beitrag zum Bayerischen Streuobstpakt

Bei der Bewertung ist generell auch die Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen in die Aktivitäten zu berücksichtigen, unabhängig davon, ob es eine feste Kinder- und Jugendgruppe im Verein gibt oder nicht.

Nr. Verein

Bewertungskriterien	Punktezahl
1 Anzahl Streuobstblüme in den Jahren 2024 und 2025 (max. 30 Punkte) • Neupflanzung • Pflege • Schnitt • Anzahl Arten • Anzahl Sorten	
2 Historie (max. 30 Punkte) • Pflanzung von Streuobst in der Vergangenheit • Pflege und Schnitt von Streuobst in der Vergangenheit • (langjähriges) Betreiben einer Vereinsmusterschule/-kellerei • Streuobst-Aktionen in der Vergangenheit	
3 Anspruchsvolle, „kreative“ Aktionen im Wettbewerbsjahr 2025 (max. 30 Punkte) • Beispiele siehe separates Blatt „Streuobst – bunt und lebendig! Unser Beitrag zum Bayerischen Streuobstpakt – Dokumentation der Wettbewerbsbeiträge und Beispiele anspruchsvoller Aktionen“	
4 Sonderbonus – Würdigung überdurchschnittlicher Leistungen (max. 10 Punkte) • Herausragendes Engagement • Besondere Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen • Außersordentlich guter Gesamteindruck	
Gesamtergebnis (maximal 100 Punkte)	

„Streuobst – bunt und lebendig!“ –
Unser Beitrag zum Bayerischen Streuobstpakt
Dokumentation der Wettbewerbsbeiträge und Beispiele anspruchsvoller Aktionen

Nr. Verein

Anzahl Streuobstblüme in den Jahren 2024 und 2025
Neupflanzung - Anzahl neu gepflanzter Bäume:
Pflege - Zeitaufwand der Pflege (z. B. Bewässern, Düngen, Mähen):
Schnitt - Zeitaufwand:
Anzahl Arten (z. B. Apfel, Birne, Pflaume, Kirsche, Walnuss, Quitten, Maulbeere, Eskentanne und Wildobstarten, Vogelkirsche, Hilde, Aepfel, Wild-Birne, Strensche, Spierling, Eibene):
Anzahl Sorten:

Historie
Pflanzung von Streuobst in der Vergangenheit - Anzahl gepflanzter Bäume:
Pflege und Schnitt von Streuobst in der Vergangenheit - Zeitaufwand:
Betreiben einer Vereinsmusterschule/-kellerei - Jahr der Initiierung:
Streuobst-Aktionen in der Vergangenheit - Art, Anzahl:

Anzahl möglicher anspruchsvoller, „kreativer“ Aktionen im Wettbewerbsjahr 2025 mit Beteiligung von Kindern und Jugendlichen (Dokumentation in Form von Kurzbeschreibungen, Fotos, Videos o. ä.)

- Obstschneckenmanagement
- Schneidkurse
- Veredelungskurse
- Biotaly, Malen, Zeichnen
- Pflanzen- und/oder Tierbestimmung zum Nachweis der Vielfalt (z. B. durch gezieltes, genaues Beobachten, Fotografieren, Filmen, Tonaufnahmen)
- Beobachten und dokumentieren der ganzen Vegetationsperiode anhand eines Zweiges von der Winterruhe über Austrieb, Blüte, Fruchtbildung bis zur Ernte
- Früchte der Streuobstblüme zu einem Bild oder Ansatz legen
- Darstellung und Dokumentation der Streuobstblüme als Lebensraum in drei Hagen: Wiese - Stamm - Baumkronen (Fruchtwort)
- Filmpjekt
- Fotowettbewerb
- Aktionen mit Nutzung moderner Medien (Internet, GPS)
- Texte, Lyrik, Theateraufführungen
- Projekte zu altem „Landwerk“ (Junge, Sennen, Drehscheibe)

Sonderbonus – Würdigung überdurchschnittlicher Leistungen
Herausragendes Engagement:
Besondere Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen:
Außersordentlich guter Gesamteindruck:

5. Hinweise zur Gartenpflege /Gartentipps

Gartenarbeiten – Tipps für die Monate Oktober - Dezember 2024

Oktober:

Obstbäume richtig pflanzen

Sollten Sie sich überlegen, einen Obstbaum in den Garten zu pflanzen, dann ist im Herbst die richtige Zeit, zu handeln. Mitte Oktober beginnt die ideale Pflanzzeit für die meisten Obstgehölze.

Es empfiehlt sich, Obstbäume im Herbst zu pflanzen, denn dann können die jungen Bäume ausreichend Wurzeln bilden und genügend Feuchtigkeit speichern. Dies gilt besonders für die sogenannten wurzelnackten Jungbäume, die ab Mitte Oktober in den Baumschulen angeboten werden. "Wurzelnackt" bedeutet, dass die Bäumchen ohne Laub und Erde geliefert werden – die Wurzeln sind also nackt. Im Gegensatz zu Obstgehölzen im Topf ist die wurzelnackte Ware deutlich günstiger.

Alle frostunempfindlichen Obstbäume wie Apfel, Birne, Pflaume, Zwetschge, Mirabelle und Kirsche können problemlos im Herbst gepflanzt werden.

Mit dem Pflanzen von Aprikose und Pfirsich müssen Sie allerdings noch bis zum Frühjahr warten, denn diese Obstbaumarten sind besonders empfindlich gegenüber Frost.

Baumformen und Sorten

Bevor Sie einen Obstbaum in den Garten pflanzen, ist es wichtig, sich über Wuchsform und Sorte zu informieren. Je nach Nutzungsform und Größe des Gartens können Sie zwischen verschiedenen Wuchsformen wählen. Der sogenannte Spindelbusch ist aufgrund seiner geringen Größe besonders geeignet für kleine Gärten. Spindelbüsche lassen sich gut zu Obsthecken erziehen. Diese Bäume werden nur etwa zwei bis drei Meter hoch, bei einer Stammhöhe von maximal 60 Zentimetern. Die niedrige Baumhöhe erleichtert die Pflege- und Erntearbeiten. Ein Nachteil ist allerdings, dass die Lebensdauer dieser Bäume mit 15 bis 20 Jahren eher gering ist.

Häufig wird gerade von Hobbygärtnern und Hobbygärtnerinnen der Wunsch nach einer "echten" Baumform geäußert – mit langem Stamm und ausladender Krone. Für diesen Zweck eignen sich Halb- oder Hochstammbäume. Halbstämme haben Stammhöhen von 100 bis 120 Zentimetern und werden etwa vier bis fünf Meter hoch. Hochstammbäume werden mit rund sechs Metern noch höher und haben eine Stammhöhe von 160 bis 180 Zentimetern. Diese Bäume haben zwar eine höhere Lebenserwartung, erreichen meist aber erst nach etwa fünf bis zehn Jahren ihren vollen Ertrag.

Was die Sortenwahl betrifft, sollte das Obst natürlich in erster Linie geschmacklich überzeugen. Zudem sollte die gewählte Sorte aber auch möglichst widerstandsfähig gegenüber Krankheiten sein und an den Standort und das lokale Klima angepasst sein. Wichtig ist, vorab die Befruchtungsverhältnisse zu klären. So benötigen zum Beispiel die meisten Apfel-, Birnen- und Süßkirschensorten Fremdbestäubung zur Fruchtbildung.

Eine Hilfestellung ist die Obstsortenliste, die es über die Kreisfachberater in jedem Landkreis gibt und die angefordert werden kann

Mail: harald.schloeger@tirschenreuth.de

Ist der Standort gewählt, können Sie damit beginnen, die Pflanzgrube auszuheben. Sie sollte etwa 50 bis 60 cm tief sein und so breit, dass sich die Wurzeln darin gut ausbreiten können. Bei ungünstigen Bodenverhältnissen empfiehlt es sich, das Pflanzloch etwas großzügiger zu bemessen, um den Boden rund um die Wurzel mit reichlich guter Komposterde verbessern zu können.

Zunächst wird ein Pfahl in den Untergrund geschlagen, der dem noch jungen Baum Halt geben soll. Dieser Pfahl sollte bis zur Krone reichen, aber nicht in diese hineinragen.

Beabsichtigen Sie, wurzelnackte Jungbäume zu pflanzen, müssen Sie darauf achten, dass diese bis zur Pflanzung in feuchter Erde eingeschlagen bleiben, um sie vor Austrocknung zu schützen. Vor dem Pflanzen muss der junge Baum gründlich in einem Eimer gewässert werden. Bei wurzelnackten Bäume werden die Wurzeln mit einem Messer oder einer scharfen Schere etwas eingekürzt. Beschädigte oder angefaulte Wurzeln sollten entfernt werden.

Auf die Veredelungsstelle achten

Am günstigsten ist es, wenn Sie zu zweit arbeiten: So kann einer den Baum in die Pflanzgrube halten, während ein anderer das Pflanzloch mit Erde befüllt. Der Baumstamm sollte etwa eine Hand breit vom Stützpfehl entfernt stehen und zur Hauptwindrichtung ausgerichtet sein. Besonders wichtig ist, dass die Veredelungsstelle – eine verdickte Wulst am unteren Stammende – oberhalb der Bodenoberfläche liegt. Wird sie vergraben, bildet der Baum an dieser Stelle Wurzeln und die Kronenveredelung "überwächst" die Stammunterlage.

Beim Befüllen der Pflanzgrube mit Erde sollte der Stamm immer etwas gerüttelt werden, damit die Erde sich setzt und alle Hohlräume gefüllt werden. Abschließend wird die Erde rund um den Baum mit den Füßen etwas angedrückt und mit reichlich Wasser gegossen. Nun muss der Baum noch mit einer Schlaufe am Pfahl befestigt werden – zum Beispiel mit Kokosstrick oder für Pflanzen geeignetem Kunststoffbinder. Zum Schutz vor Wildverbiss können Sie den Stamm mit Maschendraht oder im Fachhandel erhältlichen Schutzmanschetten versehen.

November:

Wintergemüse selbst anbauen

Was ist Wintergemüse?

Wintergemüse umfasst alle Gemüsearten, die das Winterhalbjahr über – also von Oktober bis März – hierzulande geerntet werden können. Einige dieser sogenannten Wintergemüse gibt es heute allerdings das ganze Jahr über im Angebot, sodass der Begriff etwas irreführend ist.

Eines ist allen Wintergemüsearten gemein: Kälte vertragen sie gut. Manche Wintergemüsearten wie Porree, Feldsalat oder Wirsing sind so hart im Nehmen, dass ihnen selbst Frost nichts ausmacht. Einige wenige benötigen sogar die kalten Temperaturen, um ihre volle Geschmacksvielfalt auszubilden – so zum Beispiel Grünkohl, Pastinake, Rosenkohl und Steckrübe. Doch nicht alle Wintergemüse sind frosthart. Wer Chinakohl oder Rote Bete bei Frost zu lange im Boden lässt, wird nicht viel davon haben.

Auskunft über die Frosthärte, Aussaat- beziehungsweise Pflanzzeiten sowie Erntezeiten von Wintergemüse gibt die nachfolgende Tabelle.

Gemüseart	pflanzen oder säen?	Zeitraum für Saat/Pflanzung	Erntezeit
Frosthart			
Wirsing	pflanzen	Mitte Juni - Ende Juli	Anfang November - Mitte März
Winterporree	pflanzen	Anfang Juli - Anfang August	Anfang Januar - Mai
Topinambur	pflanzen	März/April. oder. Oktober/November	September - März
Feldsalat	säen	Ende Juli - Anfang. September	ab Anfang November
Schwarzwurzel	säen	März/April oder August	ab Anfang Oktober
Knollenziest	pflanzen	Anfang März - Ende April	Anfang Oktober - Ende Januar
Postelein	säen	Ende August - Anfang September	bis November; ab März
Zuckerwurzel	säen	August/September oder März/April	ab Oktober (2. Jahr)
Steckrübe	säen	Juni	Anfang September - Ende November
Grünkohl	pflanzen	Anfang Juni - Anfang August	ab Ende Oktober
Pastinake	säen	Anfang März - Ende Mai	Ende September - Ende März
Rosenkohl	pflanzen	Ende April - Anfang Juni	Oktober - Februar
Wurzelpetersilie	säen	März - April	September - April
Bedingt frosthart			
Weißkohl, Rotkohl (Winterformen)	pflanzen	Ende Mai - Ende Juni	Ende Oktober - Ende November
Möhre (späte)	säen	Anfang Mai - Anfang Juli	nach 4 Monaten
Endivie	säen	Mitte Juni - Ende Juli	September - November
Chinakohl	säen	Mitte Juli - Anfang August	Ende Juli - Ende November
Rote Bete	säen	Mitte März - Anfang Juli	Mitte Juni - Ende November

Gemüseart	pflanzen oder säen?	Zeitraum für Saat/Pflanzung	Erntezeit
Haferwurzeln	säen	Anfang März - Anfang Mai	ab Anfang Oktober
Radiccio	säen	Mitte Juni - Mitte Juli	Oktober - März
Winterrettich	säen	Mitte Juni - Mitte August	Anfang Oktober - Ende November
Knollensellerie	pflanzen	Ende Mai	nach 4-5 Monaten

Im Gegensatz zu Frühlings- oder Sommergemüse lässt sich Wintergemüse über mehrere Wochen beziehungsweise Monate einlagern. Vor allem die Knollengemüse mit ihren unterirdischen Organen. Deren äußere Schicht ist meist sehr robust, wodurch das Gemüse gut geschützt ist gegen schädliche Einwirkungen von außen und Wasserverlust.

Als Lagerstätte für das winterliche Gemüse bietet sich eine mit feuchtem Sand ausgefüllte Erdmiete oder Kiste an. Gute Aufbewahrungsorte sind auch kühle frostfreie Keller oder Garagen. Manche Gemüsearten wie Pastinaken oder Topinambur lassen sich problemlos überwintern, indem man sie einfach an Ort und Stelle im Boden belässt.

Wintergemüse hat es in sich

Besonders im Winter ist eine vitaminreiche Ernährung wichtig. Kiwis und Orangen aus Übersee haben in dieser Hinsicht sicherlich einiges zu bieten, doch viele heimische Wintergemüse halten da locker mit: Sie sind aromatisch, vitamin- und ballaststoffreich und müssen nicht erst um den halben Globus transportiert werden, bis sie auf unserem Teller landen.

Dezember:

Jetzt im Winter den Einstieg in den Selbstversorgergarten planen

Winter ist für Gartenliebhaber keine einfache Zeit. Oft bleibt nur aus dem Fenster zu sehen und vom neuen Gartenjahr mit köstlichen Früchten und Gemüse aus dem eigenen Garten zu träumen.

Leben von dem, was der eigene Garten hergibt. Diese Vorstellung fasziniert schon. Doch was ist realistisch umsetzbar

Eine der ersten Fragen ist meist die nach der Fläche. Der tatsächliche Flächenbedarf hängt nicht nur davon ab, wie viele Personen man aus dem eigenen Garten ernähren möchte, auch zahlreiche andere Faktoren spielen eine Rolle.

Sehr entscheidend zum Beispiel ist, wie viel Erfahrungen man schon im Anbau von Obst und Gemüse hat: Erfahrene Gärtnerinnen und Gärtner können höhere Erträge auf einer Fläche erzielen als unerfahrene. Relevant ist auch der Boden: Handelt es sich um einen ertragreichen, humosen Gartenboden oder eher um einen kargen und steinigen Boden. Schließlich muss man sich die Frage stellen, ob man sich nur während der Hauptanbauzeit von Frühling bis Herbst aus dem eigenen Garten versorgen will, oder auch den Winter über.

Flächenbedarf für eine Selbstversorgung mit Gemüse und Obst

Es gibt Studien, die rund 80-120 Quadratmeter Fläche ausgehen, um sich selbst mit Gemüse, Kartoffeln und Obst zu versorgen. Vorausgesetzt ist dabei eine ökologische Wirtschaftsweise und wenn schon einige Anbauerfahrungen vorliegen. Falls nicht, sollte man ein paar Quadratmeter mehr einkalkulieren.

Will man zwei Personen ganzjährig mit Gemüse, Kartoffeln und Obst aus dem eigenen Garten versorgen, ist man schnell bei 300 bis 400 Quadratmetern und mehr. Denn man muss ja auch noch Fläche für Wege, Kompost und anderes mit einkalkulieren.

Es muss keine komplette Selbstversorgung sein

Wer sich nicht gerade ein neues Gartengrundstück für die Selbstversorgung zulegen will, muss sich mit der Fläche zurechtfinden, die zur Verfügung steht. Und, wenn das eher wenig ist, gibt es auch hier Mittel und Wege, sich zu arrangieren. Denn es muss ja nicht unbedingt auf eine ganzjährige Selbstversorgung hinauslaufen. Beschränkt man sich auf den Zeitraum von Frühling bis Herbst, fällt dadurch schon mal der Teil der Fläche weg, den man für den Anbau von Lagergemüse – also jenes für den Winter – vorhalten müsste.

Auch die Wahl der Kulturen kann an die verfügbare Fläche angepasst werden. Baumobst wie Apfel, Kirsche oder sogar Walnuss benötigt zum Beispiel wesentlich mehr Fläche als Beerenobst – vor allem dann, wenn hochstämmige Baumformen gewählt werden. Für kleinere Gärten sind daher sogenannte Spindelbüsche besser geeignet.

Weiterhin kann man über die Methode, wie man sein Gemüse kultiviert, Fläche sparen. So ist beispielsweise der Anbau per Mischkultur oder auf einem Hügelbeet weniger flächenintensiv. Platz sparen lässt sich im Kleinen außerdem dadurch, dass man zum Beispiel Tomaten in Kübeln unter einem Dachvorsprung kultiviert, Stangenbohnen statt Buschbohnen anbaut oder Schlangengurken an Pflanzgittern aufbindet, statt sie flächig übers Beet wachsen zu lassen.

Zeitbedarf?

Neben dem Flächenbedarf unterschätzen angehende Selbstversorgerinnen und Selbstversorger häufig den Zeitbedarf, der für so einen Garten nötig ist. Will man sich autark mit Obst und Gemüse aus dem eigenen Garten versorgen, ist das ein zeitintensives Unterfangen. Denn es ist ja nicht allein mit dem Anbau der Pflanzen – also Bodenbearbeitung, Aussaat, Pflege und Ernte – getan. Ein Teil der Ernte muss eingelagert, verarbeitet und haltbar gemacht werden.

Je umfassender man also die Selbstversorgung betreiben will, umso zeitaufwändiger wird sie. Dies sollte man sich frühzeitig klarmachen und mit Job und Familie abstimmen. Auch die Urlaubsplanung ist für Selbstversorger-Gärtnerinnen und Selbstversorger-Gärtner eine andere. Denn die Zeit in den Sommerferien ist eine der arbeitsreichsten im Garten.

Aber keine Bange, es wird mit der Zeit besser!: Je mehr Erfahrung man bei Anbau und Verarbeitung mitbringt, umso leichter und schneller gehen die Arbeiten von der Hand. Einfluss auf den notwendigen Arbeitszeitaufwand hat auch die Ausstattung mit geeigneten Werkzeugen.

Worauf sollte man bei der Kulturauswahl achten?

Bei der Wahl der Kulturen sollte man sich in erster Linie daran orientieren, was man gerne isst – natürlich unter Beachtung der Tatsache, dass man einige Kulturen hierzulande nicht anbauen kann.

Brokkoli, Paprika oder Stangenbohnen zum Beispiel werden Sie in der kälteren Jahreszeit aus dem eigenen Garten nicht ernten können. Wollen Sie im Winter dennoch nicht auf sie verzich-

ten, bleibt Ihnen entweder die Möglichkeit, sie im Sommer oder Herbst zu ernten und zu konservieren (beispielsweise durch Einfrieren oder Einmachen). Oder Sie ersetzen sie gegen solche Gemüse, die hierzulande im Winter wachsen oder solche, die gut lagerfähig sind wie Möhren, Kohl, Schwarzrettich oder Pastinaken.

Neben persönlichen Vorlieben sollten aber auch andere Faktoren eine Rolle bei der Kulturauswahl spielen. Kulturen haben unterschiedliche Platzansprüche. Wem also nur wenig Fläche zur Verfügung steht, der sollte Kulturen wie Zuckermais oder Kürbis meiden, da sie viel Platz benötigen.

Weiter bei der Kulturwahl zu beachten ist, dass man die Regeln der Fruchtfolge nicht außer Acht lässt. Das heißt, Kulturarten und -familien müssen auf den Beeten in einem verträglichen Verhältnis zueinanderstehen. Ein Anteil von mehr als 50 Prozent Kohlgewächsen (wie Kohl, Kohlrabi, Radieschen, Rettich, Rauke) ist zum Beispiel tabu, denn dies würde auf Dauer zu Problemen mit Pflanzenkrankheiten wie der Kohlhernie führen.

Ein weiterer Faktor sind die Standortbedingungen. Hierzu zählt vor allem der Boden, aber auch das Mikroklima, das von Garten zu Garten sehr unterschiedlich sein kann. Einige Kulturen werden mit den vorherrschenden Bedingungen besser, andere schlechter zurechtkommen.

Sollten Sie also feststellen, dass eine Kultur an einem bestimmten Ort im Garten nicht wachsen will, versuchen Sie es an einem anderen. Sollte es auch dort nicht funktionieren, kommt die Kultur womöglich mit den Bedingungen in Ihrem Garten nicht zurecht und sollte von der Liste gestrichen werden.

Um über einen möglichst langen Zeitraum im Jahr mit ausreichend erntefrischem Gemüse versorgt zu sein, sollte man die Aussaat- und Pflanzzeiten der verschiedenen Gemüsearten gut im Blick haben. Manche Kulturen wie Radieschen oder Spinat können zum Beispiel schon sehr früh im Jahr gesät und auch geerntet werden. Andere wie Zucchini und Tomaten, die es gern wärmer haben, kommen erst später ins Beet und bieten uns den Sommer über frisches Gemüse. Wiederum andere – die sogenannten Wintergemüse – werden im Frühjahr oder Sommer gesät oder gepflanzt, aber erst im Spätherbst und Winter geerntet. Manche von ihnen, wie Feldsalat, Porree oder Wirsing überstehen sogar Frost.

Die Kunst des Gemüseanbaus ist es, die Kulturen zeitlich und räumlich so auf dem Beet einzusetzen, dass wenig Leerstand ist. Hilfreich ist es dabei, wenn man bei Gemüse mit kurzer Kulturzeit einen satzweisen Anbau befolgt.

Dabei sät oder pflanzt man eine Kultur zeitlich versetzt (beispielsweise alle zehn bis 14 Tage) nur auf einen kleinen Teil des Beetes und kann dann entsprechend zeitlich versetzt ernten. Auf diese Weise ist es möglich, über einen längeren Zeitraum stets frisches Gemüse einer Art vom Beet zu ernten. Nicht verwertbare Überschüsse werden dadurch möglichst klein gehalten.

Ob man beim Anbau nach dem Prinzip Fruchtwechsel vorgeht oder die Mischkultur praktiziert, ist Geschmackssache. Beides hat seine Vor- und Nachteile. Da das Mischkulturverfahren etwas gärtnerische Erfahrung voraussetzt, sei Anfängerinnen und Anfängern eher der Anbau nach dem Prinzip Fruchtwechsel – mit jeweils einer Gemüseart je Beet – empfohlen.